



2230.1.3-UK

Modellversuch „Islamischer Unterricht“

**Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus**

vom 15. Januar 2010 Az.: III.7-5 S 4402.2-6.422

Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat zum 1. August 2009 den fünfjährigen Modellversuch „Islamischer Unterricht“ (in deutscher Sprache) eingerichtet.

Ebenfalls zum Beginn des Schuljahres 2009/10 sind die bisher laufenden Unterrichtsangebote islamischer religiöser Erziehung eingestellt worden:

- die „Religiöse Unterweisung türkischer Schüler muslimischen Glaubens in türkischer Sprache“ (ISUT),
- die „Islamische Unterweisung in deutscher Sprache“ (ISUD) und
- der „Islamunterricht“ nach dem Erlanger Modell.

Der Lehrplan für die Islamische Unterweisung in türkischer und deutscher Sprache, in Kraft seit 1. August 2005, vom 26. Juli 2005 (KWMBI I S. 361), hat zum gleichen Zeitpunkt seine Gültigkeit verloren.

Dem Islamischen Unterricht liegt der bisherige Lehrplan für den Islamunterricht nach dem Erlanger Modell zugrunde, veröffentlicht auf der Homepage des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung unter der Adresse <http://www.isb.bayern.de>.

Für den Islamischen Unterricht gelten folgende Grundsätze:

1. Der Islamische Unterricht (ISU) wird an Grund-, Haupt-, Wirtschafts-, Real-, Förderschulen und Gymnasien unter Maßgabe der Richtlinien zur Einrichtung von Religionsgruppen eingerichtet.
2. Die Eltern melden ihre Kinder zur Teilnahme am ISU an; damit entfällt die Verpflichtung zum Besuch des Ethikunterrichts. Die Note des Islamischen Unterrichts tritt an die Stelle der Ethik-Note.
3. Die Regierungen stellen den Schulen im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten ggf. geeignete Lehrkräfte zur Verfügung. Diese unterliegen der staatlichen Lehrerfortbildung.
4. Das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung evaluiert den Modellversuch bis zum Ende des Schuljahres 2012/13.

Erhard

Ministerialdirektor

Fachlehrplan für den SCHULVERSUCH ISLAMUNTERRICHT an der bayerischen Grundschule

genehmigt mit
KMS vom 12. Juli 2004 Nr. III.7 - 5 O 4244 - 6. 23 573



Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus

Islamunterricht

Beitrag des Faches zum Bildungsauftrag der Grundschule

Der Islamunterricht leistet einen erzieherischen Beitrag für die Integration der muslimischen Schülerinnen und Schüler in das schulische Umfeld, insbesondere aber in die Gesellschaft, und zwar auf der Basis der Verfassung des Freistaats Bayern und des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

Wie viel Vorwissen über ihre Religion muslimische Kinder mit in die Grundschule bringen, hängt ab vom religiösen Bildungsangebot, das ihr Elternhaus für sie bereithält. Manche Kinder besuchen regelmäßig Moscheen ihrer Nachbarschaft und nutzen die dortigen Lernangebote am Nachmittag oder am Wochenende. Sie wissen sich als Muslime zu erkennen zu geben und können bereits einfache Grundlagen des Islam darlegen. Einige lernen parallel zum Erstlese- und Erstschreiblehrgang der Grundschule kleine Abschnitte des Korans in der ursprünglichen koranarabischen Sprache zu lesen. Andere muslimische Kinder haben bis zum Schuleintritt nie einen Koran zu Gesicht bekommen und wissen oft nicht einmal, dass sie Muslime sind. Ähnlich unterschiedlich wie das Vorwissen über die eigene Religion kann auch die Fähigkeit sein, sich in der deutschen Sprache mündlich und schriftlich auszudrücken.

Zur Situation muslimischer Grundschülerinnen und Grundschüler

Ausgehend von den unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder hat der Islamunterricht die Aufgabe, den Kindern erste Grundlagen ihrer eigenen Religion im Sinne sicherer Bezugspunkte für die religiöse Selbstverortung zu vermitteln. Darüber hinaus besteht die besondere Aufgabe des Islamunterrichts darin, die muslimischen Kinder sprachlich so auszurüsten, dass sie mit Muslimen und Nicht-Muslimen in einen deutschsprachigen Dialog über Dimensionen von Religion treten können – unabhängig davon, ob Deutsch ihre Erst- oder Zweitsprache ist.

Aufgaben des Islamunterrichts

Der hier angebotene Islamunterricht betrachtet den Islam als Weltreligion. Er beruht auf denjenigen grundlegenden Aussagen der islamischen Glaubenslehre, über die unter Muslimen in ihren verschiedenen ethnischen Ausprägungen und Rechtsschulen Konsens besteht und die dem Entwicklungsstand von Grundschulern angemessen sind.

Ziele und Inhalte

Der Sozialraum Grundschule – als erste allgemeine Schule gemeinsam für alle Kinder – bietet muslimischen Kindern die Chance, islamische Einstellungen und Haltungen in einem Feld zwischenmenschlicher Beziehungen einzuüben, das ähnlich wie Elternhaus und muslimische Gemeinschaft zeitliche Kontinuität und Raum für die individuelle Entwicklung bereitstellt, aber vielfältiger an weitere soziale und fachliche Felder angebunden ist.

Lernen im sozialen Umfeld

Kinder dieses Alters bringen ein natürliches Interesse an existenziellen Fragestellungen mit. Sie philosophieren gerne und wollen wissen, warum es das Leben und den Tod gibt, wer der Mensch ist und was ihn zum Menschen macht. Sie fragen nach Maßstäben für das Gute und das Böse und für Gerechtigkeit und Frieden und sind auf der Suche nach sinnhaften Ordnungsbezügen, die ihnen ein Angebot machen sich einzugliedern. Kinder vermögen zu staunen, zu fragen, zu suchen und zu entdecken. Wie alle Kinder entwickeln auch muslimische Kinder ihre ganz eigenen Zugänge zu spirituellen und religiösen Welten und verfügen über ihre ganz eigenen Erfahrungen im Erleben des Numinosen. Kinder dieses Alters sind bereit und suchen die Gelegenheit, sich in diesen Dingen wie auch hinsichtlich ihrer Hoffnungen und Ängste mitzuteilen.

Kindgemäßer Zugang zur eigenen Religion

Neben Tugenden klassisch-antiker Herkunft wie dem Mut, dem rechten Maß und der Gerechtigkeit, die im Islam ihren festen Platz haben ebenso wie die christlichen Tugenden der Hoffnung, des Glaubens und der Liebe, geht es vorrangig um islamische Tugenden, wie sie das Menschenbild des Korans zu Grunde legt, zum Beispiel Bescheidenheit, Achtsamkeit, Geduld, Wissensdrang und Gottvertrauen – Haltungen, die auch über den Islam hinaus ihren Bestand haben. Ziel des Islamunterrichts ist es einerseits, die muslimische Glaubensbereitschaft anzubahnen und die dafür erforderlichen islamisch-religiösen Wissensbestände grundzulegen und zu vertiefen. Gleichzeitig vermittelt der Islamunterricht die Tugenden und Werte, die in einer demokratisch verfassten Gesellschaft ein friedliches Zusammenleben zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen ermöglichen, insbesondere die Achtung der Menschenrechte (Toleranz, Gleichberechtigung von Mann und Frau ...)

Vermittlung von Tugenden und Werten und ethische Erziehung für das Leben in einer demokratisch verfassten Gesellschaft

Der Islamunterricht zielt ab auf eine religiöse Identität, die sinnvoll in das Leben der Kinder eingebettet ist und ihnen hilft, sich als Teil der Schöpfung zu begreifen sowie Verantwortungsbereitschaft und eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Er vermittelt ihnen Grundlagen und Perspektiven für ihr Leben, für ihre Haltung und ihr Handeln, für ihr Sprechen und ihre persönliche Entfaltung, und zwar durch religiöses Wissen, aber auch durch den zentralen Bezug auf die Wertordnung des Grundgesetzes. Zieldimensionen sind:

Persönlichkeitsbildung

- Selbstgewissheit des Kindes als Muslim,
- Bindungsfähigkeit des Kindes an Gott,
- Bindungsfähigkeit des Kindes an die Mitmenschen.

Alles in allem dient der Islamunterricht auch dazu, die muslimischen Kinder auf ihr Leben als Bürger der Bundesrepublik Deutschland vorzubereiten.

Islamunterricht hat die anspruchsvolle Aufgabe, trotz seines Bezugs zum Islam als in sich abgeschlossener Lehre die natürliche Neugier der Kinder, die in der Anthropologie des Islam unter dem Begriff der "naturegegebenen religiösen Dispositionen" (*fitrah*) zu finden ist, zu wecken und zu erhalten, sie für die Suche nach Antworten auf ihre Fragen zu motivieren und dabei sinnvoll zu begleiten. Dies geschieht in vielfältigen Bereichen:

- Antworten und Motive auf der Grundlage der **islamischen Glaubenslehre** unterstützen die Kinder dabei, für sich Sinn zu erschließen, aber auch Sinn- und Orientierungsangebote anzunehmen und sie für sich zu erproben.
- Die Unterrichtung und Unterweisung in **muslimischen Riten** wie die muslimische Anbetung Gottes hilft den Kindern, sich in ihrem Leben an Ordnung stiftenden Prinzipien wie Regelmäßigkeit und Rhythmisierung zu orientieren, den sinnvollen Umgang mit Zeit zu erlernen, aber auch Gemeinschaft zu erfahren, von der sie sich angenommen fühlen.
- Ethische **Werte und Normen** sowie Kenntnisse einfacher **Gebote und Verbote** tragen dazu bei, das tägliche Leben und Zusammenleben zu gestalten. Hier kommt auch die Vermittlung islamischer Umgangsformen (*âdâb*) zum Tragen wie zum Beispiel höflich zu grüßen, dem anderen den Vortritt zu lassen oder ihm hilfreich zur Hand zu gehen.
- **Beten** als freie Zwiesprache mit Gott und das persönliche **Glaubenszeugnis** der Lehrerin oder des Lehrers helfen den Kindern, für sich selbst die Dimension des Glaubens als das wesentliche Motiv des Religiösen zu erschließen.
- Kenntnisse über **das muslimische Gottesbild** ermöglichen den Kindern, ihr persönliches Gottesbild zu konturieren und ihrem Glauben eine Richtung zu geben. Sie finden einen Zugang dazu, Gott anzusprechen, sich von Gott ansprechen zu lassen und zu erfahren, dass er ihnen in ihrem Leben immer zur Seite steht, indem er sie gleichermaßen bewahrt, aber auch vor Bewährungen stellt.
- Kenntnisse über **muslimische Einrichtungen** in der eigenen Stadt, zum Beispiel Moscheen, muslimische Jugendinitiativen, Gräberfelder sowie Geschäfte und Restaurants mit einem den islamischen Speisegeboten entsprechenden Angebot helfen, aktuelle Bezüge zur Lebenssituation von Muslimen in der eigenen Stadt herzustellen und die Vielfalt muslimischen Lebens weit über den schulischen oder familiären Horizont hinaus anschaulich zu erleben und zu verstehen.
- Im Islamunterricht werden auch **Kenntnisse über andere Religionen** vermittelt, die den Dialog mit andersgläubigen Partnern ermöglichen. So sollen diese Kenntnisse dazu dienen, die Kinder für eine Situation der Begegnung auszurüsten, die nicht von Vorurteilsbarrieren belastet ist, in der vielmehr ein Hören aufeinander und ein Lernen voneinander möglich wird, das zu einer Bereicherung der Lebenshorizonte führt.

Aufbau des Lehrplans

Die Inhalte des Unterrichts sind acht verschiedenen Themenbereichen zugeordnet, die sich durch alle vier Jahrgangsstufen ziehen: Inhaltliche Struktur

1. „Zusammenleben“: Das Zusammenleben mit anderen im freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat
2. „Glaubenslehre“: Zentrale religiöse Themen wie die Fragen nach Gott, nach Schöpfung und Natur und nach dem Sinn des Lebens
3. „Gebet“: Die Praxis des rituellen und freien Betens
4. „Religiöses Leben“: Zentrale Bereiche muslimisch-religiösen und gottesdienstlichen Handelns
5. „Mohammed“: Die Bedeutung Mohammeds in historischer und religiöser Hinsicht
6. „Koran“: Erste Hinführung an ausgewählte Textabschnitte des Koran
7. „Propheten“: Erste Hinführung an ausgewählte Prophetenerzählungen aus dem Koran
8. „Andere Religionen“: Inhalte anderer Religionen und das Zusammenleben mit ihren Angehörigen

Diese Anordnung der Themenbereiche trägt den unterschiedlichen Anforderungen an das Profil des Islamunterrichts Rechnung:

- Sie beinhaltet die klassischen Bereiche islamischer religiöser Lehre wie das Gottes-, Menschen- und Weltbild, die religiöse Praxis, den Koran als die Mitte der islamischen Religionslehre und die Gestalt Mohammeds sowohl in ihrer historischen als auch religiösen Bedeutung.
- Sie berücksichtigt die besondere Situation muslimischer Schülerinnen und Schüler im Kontext der religiös pluralen und demokratisch verfassten Zivilgesellschaft.
- Sie gestattet vielfältige interreligiöse Bezüge.
- Sie ermutigt die Schülerinnen und Schüler dazu, sich mit den zentralen Sinnfragen, welche der Islam thematisiert, auseinander zu setzen und zum Erlernten Stellung zu beziehen.

Einzelne Inhalte werden dabei über die vier Jahrgangsstufen hinweg immer wieder aufgegriffen und vertieft (spiralförmige Anordnung). Zudem sind sie nicht auf ihr jeweiliges Themenfeld begrenzt (themenübergreifende Vernetzung). Damit soll den Schülerinnen und Schülern der Zugang zum Islam als einer das muslimische Leben in seiner Ganzheit berührenden Religion und Lebensweise eröffnet werden. Auch muslimische Kinder nähern sich dem Phänomen gelebter Religion aus ganz unterschiedlichen Bereichen ihres Umfeldes und individuellen Erfahrungen heraus. Dies hat der Islamunterricht zu berücksichtigen.

Die Themenbereiche „3. Gebet“, „6. Koran“, „7. Propheten“ und „8. Andere Religionen“ werden in ihren inhaltlichen Schwerpunkten konstant durch alle vier Jahrgangsstufen geführt, während die Themenbereiche „1. Zusammenleben“, „2. Glaubenslehre“, „4. Religiöses Leben“ und „5. Mohammed“ für jede Jahrgangsstufe einen eigenen inhaltlichen Schwerpunkt setzen. Religionsdidaktische Schwerpunkte

Die acht Themenbereiche stellen elementare, in sich abgeschlossene Einheiten dar, so dass am Ende der vierten Jahrgangsstufe die religiöse Grundversorgung der muslimischen Schülerinnen und Schüler gewährleistet ist. Für den weiterführenden Islamunterricht lassen sich diese Themen wieder aufgreifen und vertiefen.

Die religionsdidaktischen Schwerpunkte der einzelnen Themenbereiche stehen unter folgender Zielsetzung:

1. „Zusammenleben“

Der Islamunterricht bringt die Schüler in eine neue unterrichtliche Situation, denn er löst sie aus dem gewohnten Klassenverband und fügt sie zu einer neuen Lerngruppe zusammen - sie müssen sich gewissermaßen noch einmal neu kennen lernen, und zwar unter den Gesichtspunkten ihrer gemeinsamen Religion. Die Schüler werden an den Nutzen und Eigenwert des Lebens in religiöser Gemeinschaft herangeführt, ohne zwischen „muslimisch“ und „nicht-muslimisch“ zu polarisieren. Dieser Themenbereich berücksichtigt insbesondere auch die Erfordernisse eines friedlichen Zusammenlebens im Rahmen des freiheitlich-demokratischen Rechtsstaats.

2. „Glaubenslehre“

Ausgehend von eigenen Beobachtungen in der Natur lernen die Schüler die Welt als Gottes Schöpfung zu betrachten. Sie erfahren, dass Gott die Schöpfung liebt, dass es aber in der Verantwortung der Menschen liegt, Natur und Umwelt so zu pflegen, dass die Schöpfung erhalten bleibt. In diesem Zusammenhang lernen sie, dass Gott bestimmte Eigenschaften hat und dass auch in anderen Religionen Gott als Schöpfer gesehen wird. Dies entspricht dem in der islamischen Religionslehre oft als „*Aqīda*“ (Glaubenslehre) bezeichneten Lernbereich. Hier werden die Schüler für den Umgang mit existenziellen Sinnfragen sensibilisiert und an das Angebot der islamischen Religionslehre, die auf diese Fragen Antworten bereit hält, herangeführt. Die Lerninhalte werden als die so genannten „sechs Glaubensartikel“ des Islam in 4.8.1 zusammengeführt.

3. „Gebet“

Das Gebet bildet die Mitte der gottesdienstlichen Handlungen im Islam. Die Schüler lernen, sich sowohl im rituellen Gebet als auch in überlieferten oder frei formulierten Bitt-, Dank- und Lobgebeten an Gott zu wenden. Sie erfahren dabei, dass auch in anderen Religionen das Beten im Zentrum der religiösen Praxis stehen kann.

4. „Religiöses Leben“

Die Schüler lernen wichtige Bereiche religiösen Handelns kennen:

- Die Moschee als Ort des gemeinschaftlichen Gebets und als Stätte der Begegnung von Muslimen
 - Die Schüler erkennen, dass die baulichen Besonderheiten einer Moschee in ihren vielfältigen Funktionen begründet liegen. Die Schüler lernen dabei auch die Gebetsstätten anderer Religionen kennen und achten.
- Das Fasten im Monat Ramadan, dem 9. Monat des islamischen Jahres
 - Die unterschiedlichen Vorerfahrungen der Schüler mit der Praxis des Fastens in Familie und Moscheegemeinde werden an die Aussagen der Religionslehre zum Ursprung, zur Bedeutung und zu den Regeln des Fastens herangeführt.
- Spenden und wohltätiger Hilfsdienst
 - Die Schüler werden mit der ethischen Bedeutung religiös motivierten sozialen Handelns vertraut gemacht.
- Die Wallfahrt nach Mekka
 - Die Schüler lernen einige zentrale Aussagen der islamischen Religionslehre zur Bedeutung des Wallfahrtsritus (Hadsch) kennen.

Gemeinsam mit dem Themenfeld „Gebet“ und dem Lerninhalt „das muslimische Glaubensbekenntnis“ (2.3.2) werden hier die so genannten „fünf Säulen“ des Islam vervollständigt und in 4.8.1 zusammengeführt.

5. „Mohammed“

Der Prophet Mohammed als der Überbringer des Korans ist für die Muslime Gesandter Gottes und menschliches Vorbild. Die Schüler lernen erste grundlegende Elemente der Biografie des Propheten kennen und hören von besonderen Ereignissen in seiner Kindheit.

6. „Koran“

Die Schüler lernen, dass die Heilige Schrift des Islams, der Koran, von Gott in der Muttersprache des Propheten Mohammed und der frühen muslimischen Gemeinde offenbart wurde. Sie erfahren, dass der Koran Geschichten, Gleichnisse, Wissen von Gott und der Schöpfung sowie Regeln für die Lebensführung enthält. Das behutsam angeleitete Auswendiglernen kurzer Suren bildet einen ersten Grundstock an Texten, die zentrale Elemente des Gottesbildes vermitteln und für das rituelle Gebet zur Verfügung stehen. Über die ästhetische Gestalt einiger elementarer Grundbegriffe der islamischen Religionslehre (Kalligraphie, Lautung, Bedeutung...), wie sie auch in der Ornamentik von Moscheen und ansprechend gestalteten Koranausgaben zu finden sind, werden die Schüler auf spielerischem Weg mit der Bedeutung der arabischen Sprache für die religiöse Praxis und als heutige Kultursprache des Islam bekannt gemacht.

7. „Propheten“

Die Schüler lernen, dass der Prophet Mohammed eine lange Reihe von besonders ausgewählten Gesandten abschließt, denen sich Gott schon früher offenbart hat. Sie hören

einige der mit diesen Gesandten verbundenen und im Koran erzählten Geschichten. Sie erfahren, wie sich das Leben der Gesandten und ihrer Mitmenschen veränderte, sobald sie sich von Gott in seinen Dienst gestellt sahen. Die Schüler lernen hier insbesondere, wie menschliches Fehlverhalten die Notwendigkeit göttlicher Offenbarung mit sich brachte. Dabei erfahren sie auch, dass viele der im Koran genannten Propheten für das Judentum und das Christentum von Bedeutung sind.

8. „Andere Religionen“

Die beiden Hochfeste des Islam sind zentrale Ereignisse im Kreis des islamischen Jahres, dessen Monate durch den Mond bestimmt werden. Die Schüler lernen, über ihre individuellen familiären und kulturellen Vorerfahrungen hinaus Riten und Brauchtum dieser Feste in Bezug zur Glaubenslehre des Islam zu sehen.

Menschen verschiedener Religionen leben heute in Bayern, Deutschland, in Europa und weltweit zusammen. Sie gestalten ihr Zusammenleben in gemeinsamer und gegenseitiger Verantwortung. Die Religionen haben dazu einen wichtigen Beitrag zu leisten. Im Rahmen des Schullebens bietet die gemeinsame Gestaltung dieser Feste, aber auch von Festen anderer Religionen Anlass und Motiv für die Erfahrung von Gemeinschaft und für die Begegnung mit Angehörigen anderer Bekenntnisse.

Hinweise zum Unterricht

Der Islamunterricht findet in deutscher Sprache statt. Er geht von der Gewissens- und Gedankenfreiheit aus, wie sie der Werteordnung des Grundgesetzes und auch der Grundlage des Islams als Religion und Lebensweise entspricht. Grundsatz ist nicht so sehr die stoffliche Breite, sondern mehr die Tiefe. Auf die dafür geeignete Auswahl und Reihenfolge der Unterrichtsinhalte, aber auch einer am Interesse geleiteten Mitsprache der Kinder bei der Unterrichtsgestaltung muss darum besonderer Wert gelegt werden. Das diskursive Unterrichtsgespräch über Probleme und Phänomene des Lebens sowie der gelenkte Blick auf große und auch scheinbar nebensächliche Dinge in der Lebens- und Wahrnehmungswelt der Kinder kann sie dabei unterstützen, bewusster zu sehen, zu hinterfragen, zu durchschauen und gedanklich zu durchdringen.

Grundsätzliches

Glaube (*îmân*) und Wissen (*‘ilm*), Einsicht (*basar*) sowie Verstehen (*fiqh*) und Vernunft (*‘aql*) liegen in der islamischen Theologie dicht beieinander und sind fest stehende Themen des Korans. Aus religionspädagogischer Sicht sind darum die Kriterien religiöser Intelligenz, wie sie im islamischen Offenbarungswerk immer wieder entwickelt werden, für den Unterricht von besonderer Bedeutung: primäre Faktoren, die den sensorischen Wahrnehmungsbereich (Sehen, Hören...), die Umwälzung von Information und Gedächtnisinhalten (Bedenken, Verstehen, Erinnern...), das verstehende Erfassen mit dem Herzen und das Leben (Sprechen, einen Standpunkt einnehmen können, eintreten für) betreffen, und sekundäre Faktoren, die sich aus einer Analyse der betreffenden Koran-Passagen ergeben (Urteils- und Kritikfähigkeit, Wahrhaftigkeit, die Generierung von Wissen aus Information, Weisheit, Folgsamkeit, Rechtleitung, Nutzen und Schutz...).

Mit Kopf und Herz

Die Begegnung mit islamischer Kalligrafie, Kunst und Architektur, aber auch mit klassischen Formen der Intonation des Korans und auch mit spiritueller motivierter Musik muslimischer Kulturräume ermöglicht den Kindern einen ästhetisch-sinnlichen Zugang zu Sphären islamischer Religiosität, der auch in Formen des künstlerisch-musischen Gestaltens in der Grundschule zum Tragen kommen kann.

Unterrichtsgänge in die freie Natur bieten einen Perspektivenwechsel und kommen der Anratur des islamischen Offenbarungswerks entgegen, über die Betrachtung der Natur, ihre unmittelbare körperliche Erfahrbarkeit und die Besinnung über ihren Nutzen und ihre Schönheit zu religiöser Erfahrung zu gelangen, aber auch zur Einsicht darin, dass die Natur, gedeutet als Gottes Schöpfung, Eigenwert besitzt und erhalten werden muss.

Lernen in der Natur

Spielerischen Elementen ist in der Altersgruppe der Grundschüler besondere Rechnung zu tragen. Spiel hat Eigenwert und Nutzen, ohne dass es immer sinnhaft aufgeladen werden muss. Der Islamunterricht soll Gelegenheit geben zu gemeinsamem Spiel, aber auch Anstöße für sinnvolle individuelle oder gemeinschaftliche Freizeitgestaltung.

Spielerischer Zugang

Die Inhalte des Islamunterrichts fügen sich harmonisch in den Fächerkanon der Grundschule ein. Dadurch wird es möglich, Querverbindungen zwischen den einzelnen Fächern bzw. Unterrichtsschwerpunkten herzustellen, vor allem aber immer wieder die Möglichkeiten einer interkulturellen bzw. interreligiösen Erziehung zu nutzen.

Interreligiöse und fächerübergreifende Kooperation

Durch kontinuierliche, systematische und professionelle Kooperation mit dem Religionsunterricht anderer Konfessionen und ggf. dem Ethikunterricht werden sowohl das Selbstbewusstsein der muslimischen Kinder als auch ihre interkulturelle Dialogfähigkeit gestärkt. Gleichzeitig lernen sie, die Perspektive des Gegenübers einzunehmen und wertzuschätzen. Hierzu gehört auch die Befähigung zur kritischen Wahrnehmung von Weltbildern, die menschenverachtenden Ideologien entspringen, dennoch aber im Gewand des Religiösen auftreten können.

Die im Lehrplan auftauchenden arabischsprachigen Begriffe folgen einer vereinfachten Umschrift aus dem arabischen ins lateinische Alphabet. Dies bedeutet nicht, dass sie in dieser Form unterrichtet werden müssen, sondern stellt eine Hilfestellung für die Lehrkraft dar. Einige zentrale Begriffe wie „der Hadsch“ (= die Wallfahrt nach Mekka) oder „die Basmala“ (= der Beginn im Namen Gottes) können in ihrer bereits eingedeutschten Version verwendet werden. Bei allen Fragen der Begriffsbildung ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass muslimische Schüler derartige Begriffe möglicherweise bereits aus ihrer Erstsprache mitbringen (z.B. *hac*, *besmele* im Türkischen). Neben der Bezeichnung „Gott“ soll auch die Bezeichnung „Allah“ eingeführt und gesichert werden. Die Prophetennamen werden in ihrer arabischen Form verwendet (*ʿĪsâ*), wobei die im Deutschen übliche Form („Jesus“) mit eingeführt wird.

Hinweis zu den arabischen Begriffen

Übersicht über den Islamunterricht in der Grundschule

Themenbereiche	Jahrgangsstufe 1	Jahrgangsstufe 2	Jahrgangsstufe 3	Jahrgangsstufe 4
1. „Zusammenleben“	1.1 Miteinander anfangen	2.1 Ich im Umgang mit anderen	3.1 Muslimische Gemeinschaft	4.1 In Gemeinschaft leben
2. „Glaubenslehre“	1.2 Gottes wunderbare Welt entdecken	2.2 Ich im Umgang mit der Schöpfung	3.2 Ich im Umgang mit der Schöpfung	4.2 Wir begegnen den Grenzen des menschlichen Lebens
3. „Gebet“	1.3 Mit Gott sprechen	2.3 Mit Gott sprechen	3.3 Mit Gott sprechen	4.3 Mit Gott sprechen
4. „religiöses Leben“	1.4 Wir gehen in die Moschee	2.4 Muslime fasten	3.4 Menschen im Dienste des Islam	4.4 Die Wallfahrt
5. „Mohammed“	1.5 Gott hat Mohammed auserwählt	2.5 Mohammeds Heirat und Berufung	3.5 Mohammed in Mekka	4.5 Mohammed in Medina
6. „Koran“	1.6 Wir lernen den Koran kennen	2.6 Wir lernen den Koran kennen	3.6 Wir lernen den Koran kennen	4.6 Wir lernen den Koran kennen
7. „Propheten“	1.7 Wir hören von den Propheten	2.7 Wir hören von den Propheten	3.7 Wir hören von den Propheten	4.7 Wir hören von den Propheten
8. „Andere Religionen“	1.8 Menschen verschiedener Religionen leben zusammen	2.8 Menschen verschiedener Religionen leben zusammen	3.8 Menschen verschiedener Religionen leben zusammen	4.8 Menschen verschiedener Religionen leben zusammen

Islamunterricht

Jahrgangsstufe 1

1.1 MITEINANDER ANFANGEN

1.1.1 Wir lernen uns kennen

- Wer ich bin und was ich mag
- Wo wir herkommen
- Wo wir leben
- Was uns verbindet
- Wo wir unsere Religion im Alltag erleben

Kennenlernspiele: Ein Bild von sich und von der Familie malen und vorstellen
 Den eigenen Tagesablauf in einer Bildreihe darstellen
 Tagesabläufe miteinander vergleichen
 Mit Fotos von Zuhause eine Ausstellung gestalten
 Pantomimen: mein Lieblingstier, was ich gerne tue, was ich gut kann, was ich nicht gerne tue
 Handabdrücke als Gemeinschaftsbild gestalten und identifizieren
 Sich an der Stimme erkennen
 Gemeinsam den Raum gestalten
 Komplimentspiele: Ich mag dich, weil ...
 Klassenzimmerdienste, Gesprächsregeln und Rituale vereinbaren

1.1.2 Was uns wichtig ist

- Wir zeigen bestimmte Verhaltensweisen im täglichen Leben
 - Friedensgruß
 - Beginn im Namen Gottes (Basmala)
 - Wir achten auf die Gesundheit
 - Wie ich mich beim Essen benehme
 - Ich halte mich an die Speisevorschriften
- Wir achten einander und andere und helfen uns gegenseitig
- Wir leben mit Kindern anderer Religionen und Überzeugungen friedlich zusammen

Verhaltensweisen einüben und pflegen

- Freundlichkeit
- Hilfsbereitschaft
- Höflichkeit
- Gerechtigkeit

Ich kleide mich richtig
 Ich bewege mich viel und ernähre mich gesund
 Ich halte meinen Körper sauber

Halal/Haram:

- Man isst mit der rechten Hand
- Man hält beim Essen und Trinken das rechte Maß
- Man teilt das Essen

Diskussion: Was ist gesund, was ist ungesund?
 Aus Prospekten Sommer- und Winterkleidung ausschneiden und eine Collage herstellen
 Wochenplan von gesundheitsfördernden Aktivitäten; Gespräch über den Hintergrund und den Sinn von Hygienevorschriften, z. B. über die Reinigung nach der Notdurft und das Unterscheiden von rechter und linker Hand (Hadith: Sauberkeit gehört zum Glauben)
 Hygieneplan aufstellen; Regeln für die rituellen Waschungen als Bild darstellen; gemeinsames Schulfrühstück mit Tischgebet; Einladung der Klasse zu einem Essen mit Tischgebet
 Aufstellung eines Speiseplans für eine Woche und Aushängen als Poster und Collage aus Prospekten
 Einfache Kochrezepte ausprobieren
 Erstellen einer Bildseite "Speisevorschriften"

1.2 GOTTES WUNDERBARE WELT ENTDECKEN

1.2.1 Staunenswertes und Wunderbares in dieser Welt

- Wir entdecken die Welt mit unseren Sinnen
- Worüber wir staunen
- Wir freuen uns über die Schöpfung und danken Gott dafür

Staunen über die Entwicklung eines Schmetterlings aus Raupe und Puppe (Einsatz einer Bildreihe)
 Beobachtungen zum Keimen einer Pflanze aus einem Samenkorn
 Unterrichtsgang in die freie Natur, (z. B. Sonnenaufgang)
 Lieder:
 "He's got the whole world in his hand" (deutschen Text zur Melodie erfinden lassen)
 "Gottes Liebe ist so wunderbar", "Danke"

1.2.2 Wer ist Gott?

- Gott ist der Einzige
- Gott ist der Schöpfer
- Eigenschaften Gottes
 - Gott ist allmächtig
 - Gott ist immer da
 - Gott ist überall
 - Gott kann alles sehen und hören
 - Gott ist barmherzig
- Muslime nennen Gott "Allah"
- Auch Menschen in anderen Religionen loben Gott als den Schöpfer

Gespräch: Was ich schon über Gott weiß
 Lehrererzählung: Was uns der Koran über Gott berichtet
 Collage oder Plakat: Was hat Gott erschaffen? Welche seiner Eigenschaften sind mir besonders wichtig?
 Name Allahs als Kalligrafie, Schriftzeichen, Satzstreifen malen oder ausmalen
 CD mit Liedern und Messgesängen anderer Religionen
 CD mit Ilahiyat-Gesängen

1.3 MIT GOTT SPRECHEN

1.3.1 Persönliches Gebet (*Dû'â*)

- Gott schaut auf mich und hört mich
- Kleine Gebetssprüche
- Ich lerne kleine Anrufungen auswendig

Gegenstände mitbringen, die auf Gott hinweisen
 Einander erzählen, wo und wie man Gott spürt
 Wandfries gestalten: Die Spuren Gottes auf der Erde
 Beispielgeschichten hören, nacherzählen und nachspielen; Gebete als Bild darstellen; Brief an Gott schreiben; Gebete, die ich kenne; Fallgeschichten und Gebet dazu formulieren; Gebete für Bekannte, Verwandte und Mitschüler formulieren

Die Schüler lernen kleine Gebete und Anrufungen in der arabischen, gleichzeitig aber auch in der deutschen Sprache kennen
 (*Bismillâh, Subhâna llâh, Alhamdu li-llâh, Allâhu akbar, Lâ ilâha illa-llâh...*, die *Schahâda*)

1.3.2 Rituelles Gebet (*Salât*)

- Ich halte bestimmte Regeln für das Gebet ein
- Ich wasche mich zum Gebet: Hände, Mund, Nase, Gesicht, Unterarme, Kopf und Ohren, Füße...
- Mein Körper betet mit

Gebetsregeln im Bild darstellen und ins Heft eintragen
 die rituellen Gebete miteinander einüben
 ein persönliches Gebetbuch anlegen und gestalten
 Gespräch: Wie in anderen Religionen gebetet wird
 Eine multireligiöse Morgenfeier mit der Klasse

- Jedes Gebet beginnt mit „*Takbîr*“ und endet mit „*Salâm*“
 - Ich bete allein oder in Gemeinschaft
 - Ich lerne kleine Koransuren auswendig
 - Suren 1, 103, 112
 - Auch Angehörige anderer Religionen beten
- gestalten
 Ich habe einen eigenen Gebetsteppich
 Wir beten zusammen in unserer Klasse
 Ich lerne die deutsche Bedeutung kleiner Koransuren kennen
 Schüler berichten über Bekannte und Freunde aus anderen Religionsgemeinschaften

1.4 WIR GEHEN IN DIE MOSCHEE

1.4.1 Räume, in denen sich Muslime versammeln und beten

- Die Moschee ist unser Gotteshaus
 - Andere Religionen haben auch Gotteshäuser
 - Christliche Kirchen
 - Synagogen
 - Religiöse Begegnungsstätten am Ort
 - Wir lernen die Kennzeichen einer Moschee kennen:
 - Das Äußere einer Moschee
 - Das Innere einer Moschee
 - Beim Besuch einer Moschee halten wir bestimmte Regeln ein
 - Wir ziehen die Schuhe aus
 - Wir führen die Gebetswaschung durch
 - Wir können überall beten, z. B. in Gebetsräumen
- Hier ist unbedingt ein Moscheebesuch anzuraten, zusätzlich können audiovisuelle Materialien eingesetzt werden
 Einbringen von Vorwissen
 Basteln einer Moschee (nach Kopiervorlage)
 Malen von Moscheen
 Ausmalen von Mosaik-Mandalas (z. B. von der Alhambra)
 Gestalten einer Schmuckleiste im Klassenzimmer
 Bild oder Leporello zu den Themen *So verhalte ich mich in der Moschee* und *Wir waren in der Moschee*

1.5 GOTT HAT MOHAMMED AUERWÄHLT

1.5.1 Mohammeds Kindheit

- Wir erzählen von Mohammed
 - Mohammed ist der letzte Gesandte Gottes
 - Mohammeds Geburt
 - Geburtsort: Mekka
 - Vater und Mutter: Abdullah und Amina
 - Großvater: Abdulmuttalib
 - Mohammeds Kindheit
 - Er wird Vollwaise
 - Er hat viele gute Eigenschaften
 - Mohammed ist liebevoll zu allen Geschöpfen
- Lied: „Gottes Liebe ist so wunderbar“ als Dank, dass Gott Mohammed erschaffen hat
 Ausmalen von Satzstreifen, möglicherweise mit arabischer und deutscher Entsprechung (Mohammed ist mein Prophet, Mohammed ist der Gesandte Gottes)
 Gestalten eines Fensterbildes oder Arbeitsblattes in arabischer Schrift „Mohammed“
 Lehrerzählung, auch zu Legenden um die Geburt Mohammeds
 Die Schüler betrachten und beschreiben Bilder zu Mohammeds Geburt
 Bilder zum Leben damals
 Lehrerzählung zu Mohammeds Kindheit
 Tiergeschichten: Wie Mohammed mit Tieren umgegangen ist

1.6 WIR LERNEN DEN KORAN KENNEN

1.6.1 Der Koran ist die wichtigste Quelle unseres Glaubens

- Der Koran ist von Gott offenbart
- Ein Engel hat Mohammed den Koran überbracht
- Der Koran wurde in arabischer Sprache offenbart

Lehrerzählung mit bildlicher Unterstützung (z.B. Höhle, Koran)
 Sicherung: Worte des Engels auf Arbeitsblatt
 Zur Authentizität sollte ein Koran an dieser Stelle „betrachtet“ werden. Eine Stelle könnte ins Heft geklebt und die Seite mit Inhalten der Lehrerzählung gestaltet werden.
 Schüler bringen ihr Vorwissen über Inhalte ein, Lehrer ergänzt wenn nötig.

1.6.2 Die Sure al-Fâtiha eröffnet den Koran

- Wir erfahren von der Bedeutung der Sure al-Fâtiha und lernen sie auswendig
 - Sie wird in jedem Gebet zitiert
 - Gott ist der Herr der Welten
 - Gott ist der Herr am Tag des Gerichts
 - Wir bitten Gott, uns auf den rechten Weg zu führen

Anlegen eines Klassengebetbuches (z. B. DIN A 5); jede Seite könnte von einem anderen Kind gestaltet werden; gemeinsames Sprechen des Gebetes, dabei variieren: Lautstärke (flüstern, laut), Lehrer spricht Teile vor, Schüler sprechen nach, Text auf die Kinder aufteilen
 Reflexion und Bewusstmachung: Wie fühlst du dich, wenn du betest (in der Gemeinschaft betest)?
 Hefteintrag: Sure wird eingeklebt, Schüler malen sich beim Beten in der Gruppe
 inhaltliche Sicherung: Wobei kann dir Gott helfen? Hat er dir schon einmal geholfen?
 Schüler malen Bilder, evtl. als Klassencollage

1.7 WIR HÖREN VON DEN PROPHETEN

1.7.1 Jûsuf (Josef)

- Jûsuf ist ein Prophet aus den Söhnen Israels
 - Jûsufs Abstammung aus einer Familie von Propheten
 - Jûsufs Kindheit
 - Jûsufs Träume
 - Jûsufs Aufstieg

Das Leben Jûsufs als Bildfolge darstellen
 Jûsufs Träume spielerisch darstellen
 die Gefühle Jûsufs in einer Pantomime spielen
 Dialoge zu einzelnen Szenen erfinden
 die Beziehungen zwischen den Personen der Geschichte beschreiben
 Diskussion: Was gibt Jûsuf Kraft?
 Interreligiöses Projekt: Theaterstück Jûsuf

1.8 MENSCHEN VERSCHIEDENER RELIGIONEN LEBEN ZUSAMMEN

1.8.1 Wichtige religiöse Feste

- der Muslime
 - Ramadanfest
 - Opferfest
- anderer Religionen
 - Weihnachten
 - Ostern
 - ...

Eintragen der religiösen Feste, die von den Mitgliedern der Klasse gefeiert werden, in den Jahreskalender der Klasse
 Wir feiern unsere Feste miteinander

Islamunterricht

Jahrgangsstufe 2

2.1 ICH IM UMGANG MIT ANDEREN

2.1.1 Leben in der Klassengemeinschaft

- Hilfsbereitschaft
- Ehrlichkeit
- Streit und Versöhnung

Bericht über Mohammeds Forderungen zum Umgang von Menschen miteinander, Erzählungen, wie Mohammed als Streitschlichter auftritt, Beispiel aus der Sunna
 Beispielgeschichten hören und analysieren
 Situationen des Für- und Gegeneinanders durch verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten darstellen (Farben, Geräusche, szenisch durch Mimik, Gestik u. a.)
 Beziehungen zwischen sich und den Mitschülern beschreiben
 Gefühle symbolisch darstellen
 Aktueller Streit als Ausgangspunkt: Im Rollenspiel nach Lösungen suchen Lösungsvorschläge besprechen; den Konflikt bildnerisch gestalten
 Sich in die Gedanken- und Gefühlswelt eines Kindes hineinversetzen, das Probleme hat; überlegen, wie man ihm helfen könnte, und auch entsprechend handeln
 Besprechen, wie Kinder verschiedener Religionen in einer Klasse zusammenleben
 Streitschlichter der Schule vorstellen

2.2 ICH IM UMGANG MIT DER SCHÖPFUNG

2.2.1 Adam und Eva im Paradies

- Adam - Mensch und Prophet
- Adam bekommt das Amt des Statthalters Gottes auf Erden
- Hawwâ' (Eva) - die Mutter aller Menschen
- die Verfehlung
- Gott schickt Adam und Eva auf die Erde

Plakatgestaltung "Das Paradies"
 Bau eines Paradieses im Sandkasten
 Meditation: Wie ich mir das Paradies vorstelle, dann Diskussion
 Dankgebet für das Paradies
 Gespräch: Gott hat Männer und Frauen gleichwertig erschaffen
 Über die Aufgaben, Rechte und Pflichten von Jungen und Mädchen in der Klasse, in der Schule, in der Familie sprechen
 Schülerberichte: Was meine Mutter für mich macht, was mein Vater für mich macht

2.2.2 Der Mensch ist verantwortlich für die Schöpfung

- Verantwortungslose Eingriffe in Natur und Umwelt fallen auf den Menschen selbst zurück

Rhythmus und Ordnung in der Natur an Beispielen von Saat und Ernte, Jahreszeitenlauf am Jahreszeitenbaum und an ähnlichen Beispielen kennen lernen
 Beispiele für Eingriffe des Menschen in die Schöpfung, z.B. Flussbegradigung
 Umweltprojekt in der Schule mitgestalten, z.B. Mülltrennung, Bachpatenschaft, Energiesparen

2.3 MIT GOTT SPRECHEN

2.3.1 Persönliches Gebet (*Du ʿâ*)

- Ich lerne kleine Bittgebete auswendig
- Ich sage Gott, wie ich mich fühle: Freude, Hoffnung, Zufriedenheit, Dankbarkeit, Spannung, Traurigkeit, Einsamkeit, Angst, Wut...
- Was erwarte ich von Gott, was erwartet er von mir?

Bittgebete

- vor und nach dem Essen
- vor dem Einschlafen
- nach dem Aufwachen

Bittgebete als kleine Tafeln oder Poster mit dem deutschen Text und dem arabischen Schriftzug gestalten, so dass sie aufgehängt werden können (Pappe, Holz, Ton, Hinterglas-Kalligrafie)
Das persönliche Gebetbuch weiterführen
Für sich selbst aufschreiben, was man Gott sagen will

2.3.2 Rituelles Gebet (*Salât*)

- Ich lerne Regeln für das Gebet hinzu:
 - Vertiefung der Aspekte der Reinheit,
 - Präzisierung der Tageszeiten,
 - Gebetskalender...
- Das Regelmäßige ist besser als das Gelegentliche
- Ich bekräftige meinen Glauben (Ich sage im Gebet die *Schahâda*)
- Ich lerne Regeln für das Beten in Gemeinschaft kennen
- In der Phase des „Sitzens“ (*tasshah-hud*) wird das Glaubenszeugnis (*schahâda*) wiederholt.
- Zum Gebet wird „gerufen“ (*adhân, iqâma*)

Vertiefung einiger der bereits gelernten Regeln:

- die äußere, stoffliche Sauberkeit von der inneren, rituellen Reinheit unterscheiden,
- den Vorrang des Regelmäßigen vor dem Spontanen begreifen (atmen, trinken, essen, schlafen, lernen... und beten)

Eine „Gebetsuhr“ basteln: Eine bunte Scheibe mit den fünf Gebetsphasen anfertigen und sie mit den Namen der fünf Gebete beschriften:

- das Morgen- oder Frühgebet (*al-fadschr*)
- das Mittagsgebet (*al-zuhr*)
- das Nachmittagsgebet (*al-^casr*)
- das Abendgebet (*al-maghrib*)
- das Nachtgebet (*al-^cishâʾ*)

Besprechen, warum es besser ist, in Gemeinschaft zu beten

2.3.3 Gott hört alle Menschen

- Wie beten Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften?
- Wo beten andere Religionsgemeinschaften?
- Psalmgebete als gemeinsames Erbe von Judentum, Christentum und Islam
- Wir besuchen andere Gotteshäuser

Christliche Gebete:

- Gebetsformel zum Kreuzzeichen
- Vaterunser
- Ave Maria
- Rosenkranz
- Beispiel für Morgen- und Abendgebete, Tischgebete ...

Gotteshäuser und ihre Bezeichnungen:

- Kirche
- Synagoge
- Tempel
- Bethaus

Andere Formen des „Gebetsrufes“:

- Klanginstrumente
- Glocken
- Blasinstrumente
- ...

2.4 MUSLIME FASTEN

2.4.1 Der Ramadan

- Der Fastenmonat Ramadan
 - ist der 9. Monat des islamischen Mondjahres
 - ist der Monat, in dem Mohammed die erste Offenbarung erhielt
- Das Fasten ist die dritte Säule des Islam
- Der Ramadan ist eine besondere Zeit:
 - Ich denke mehr als sonst an Gott
 - Ich denke mehr als sonst an andere Menschen
 - Ich verhalte mich besonders rücksichtsvoll
 - Ich lerne die besonderen Regeln für Essen und Trinken kennen
- Welche Fastenregeln kann ich schon einhalten?

Der Monat Ramadan richtet sich nach dem Mondkalender:

- Wir warten auf den Beginn des Ramadan
- Beobachtung des neuen Mondes
- Der Ramadan fällt nicht immer in die gleiche Jahreszeit
- Mond- und Sonnenkalender vergleichen
- Fastenkalender

Nicht fasten müssen

- Kinder bis 12 Jahren
- Schwangere und stillende Frauen
- Reisende
- Kranke
- ...

Gespräch über Gründe, aus denen Muslime fasten

Fasten ist mehr als nicht zu essen und nicht zu trinken: Der Muslim bemüht sich geduldig zu sein, nicht zu schimpfen und nicht zu fluchen.

Bilderfolge zum Tagesablauf außerhalb und innerhalb der Fastenzeit gestalten

2.4.2 Fasten in anderen Religionen

- Auch in anderen Religionen gibt es Fastenzeiten und Fastenregeln

Fragen an Mitschüler mit anderen Religionen über Fastenzeiten, -regeln

2.5 MOHAMMEDS HEIRAT UND BERUFUNG

2.5.1 Mohammeds Heirat

- Mohammed bewährt sich als Kaufmann im Dienste Chadidschas
- Mohammed trägt Zeichen der zukünftigen Prophetenschaft
- Chadidscha bietet Mohammed die Ehe an
Die Mekkaner bitten Mohammed, den Streit beim Wiederaufbau der Ka^cba zu schlichten

Wiederholung (Kindheit)

Lehrererzählung, evt. visuell unterstützt an einer Fleece-Wand, die immer beim Thema Mohammed zum Einsatz kommen kann (z. B. Beiträge über Chadidscha dazuhängen)

Bildeinsatz: Ka^cba in Mekka

2.5.2 Mohammeds Berufung

- Mohammed in der Höhle bei Mekka
- Seine Berufung zum Gesandten

Fortsetzung der Erzählung an der Fleece-Wand (Höhle, Koran)

Bild von Höhle und Koran für einen Hefteintrag
Die Koranstelle (96:1-5) mit den Worten des Engels zum Gestalten und Verinnerlichen als Arbeitsblatt ins Heft (=> die Bedeutung des Lesens im Islam)

2.6 WIR LERNEN DEN KORAN KENNEN

2.6.1 Die Sure *an-Nâs* (Die Menschen)

- Wir erfahren von der Bedeutung der Sure *an-Nâs*
 - Schutzsure, zusammen mit der Sure *al-Falaq*
 - Die Eigenschaften Gottes: Er ist Herr, Herrscher und Gott
 - Gott liebt die Menschen und gibt ihnen Zuflucht vor inneren Gefahren
 - Die Gefahr der Einflüsterer unter den "Dschinn" (bösen Geistern) und Menschen
- Die Sure auswendig lernen
Die Sure wird vor dem Schlafen, bei Angstsituationen rezitiert
Wovor haben wir Angst? Was machen wir, wenn wir Angst haben?
- Verweis auf die Geschichte Adams und Evas mit "Iblis"
- Beispiel für eine guten Freundschaft: Mohammed und Abu Bakr
Wie es sich auf mich auswirken kann, wenn ich mich in guter oder schlechter Gesellschaft befinde

2.6.2 Die Sure *al-Falaq* (Das Morgengrauen)

- Wir erfahren von der Bedeutung der Sure
 - Schutzsure, wie *an-Nâs*
 - Gott gibt uns Zuflucht vor äußeren Gefahren, sowohl für die uns sichtbaren als auch für die, die wir nicht sehen können:
 - Bedrohungen
 - Dunkelheit als Sinnbild für physische Gefahren
 - Zauberei als Betrug der Sinne oder Willenskraft
 - Neid
 - Gott ist barmherzig, indem er uns Menschen schützt
- Die Sure auswendig lernen
Die Sure wird vor dem Schlafen oder bei Angstsituationen rezitiert
- Der Wettstreit zwischen Mûsâ (Moses) und den Zauberern des Pharao
- Selbsterzählte Geschichten über Neid: Warum wird man neidisch? Was kann man dagegen tun? Was sind die Folgen von Neid?
- Die Leute von Medina teilen ihren Besitz mit den Flüchtlingen aus Mekka; die Mekkaner lernen dabei, nicht neidisch zu sein

2.7 WIR HÖREN VON DEN PROPHETEN

2.7.1 Nûh (Noah)

- Nûh ermahnt seine Mitmenschen
 - Die Menschen zur Zeit Nuhs missachten die Gebote Gottes
 - Die Wohlhabenden und Vornehmen behandeln die Armen schlecht
 - Nûh baut die Arche
 - Nûh warnt sein Volk vor der drohenden Sintflut
 - Er baut ein Schiff mitten auf dem trockenen Land und setzt sich für die Armen ein
 - Sein Volk verspottet ihn
 - Die Sintflut kommt
 - Menschen und Tiere finden Zuflucht in der Arche und werden gerettet
 - Nûh verliert seinen Sohn
- Lehrerzählung: Warum handelt der Mensch wider die gute Ordnung der Schöpfung Gottes?
- Beispiele für die Bedrohung der guten Ordnung Gottes und die Missachtung seiner Gebote sammeln
- Schilderung des Auftrags Gottes an Nûh
- Rollenspiel zur Auseinandersetzung zwischen Nûh und den anderen Menschen
Ausfüllen eines Bildes mit Sprechblasen
- Herstellung eines Wandplakats mit der Arche und den Tieren
- Gestaltung eines Regenbogens über der Arche
Singen eines Dankliedes
- Gemeinsames Projekt mit Ev./Kath. Rel., Ethik, HSU

2.7.2 Jûnus (Jonas)

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Jûnus ermahnt seine Mitmenschen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sie wollen nicht an Gott glauben ➤ Jûnus verzweifelt an seiner Aufgabe • Jûnus gibt auf <ul style="list-style-type: none"> ➤ Er flieht aus der Stadt und begibt sich auf ein Schiff ➤ Das Schiff gerät in Not ➤ Die Seeleute ziehen Lose und werfen Jûnus ins Meer ➤ Jûnus wird von einem Fisch verschluckt • Jûnus bereut <ul style="list-style-type: none"> ➤ Er betet im Bauch des Fisches ➤ Er wird an Land geworfen ➤ Er nimmt seine Aufgabe wieder auf und hat Erfolg | <p>Lehrerschilderung der Bosheit in der antiken Stadt (evt. mit einem Städtebild aus Mesopotamien) und der Schwere der Aufgabe für Jûnus</p> <p>Die Verzweiflung des Propheten und seine Flucht pantomimisch gestalten</p> <p>Die Auseinandersetzung auf dem Schiff szenisch darstellen</p> <p>Ein Jûnus-Gebet entwerfen</p> <p>Das Bittgebet des Jûnus im Koran</p> <p>Evt. ein Jûnus-Spiel vorbereiten und vorführen</p> |
|--|--|

2.8 MENSCHEN VERSCHIEDENER RELIGIONEN LEBEN ZUSAMMEN

2.8.1 Arbeiten und ausruhen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • der Werktag als „Tag des guten Werks“ • Religionen haben ihren eigenen „Rhythmus“: Freitag, Sabbat, Sonntag, Feiertag... | <p>Gespräch: Warum müssen Menschen ausruhen?</p> <p>Einen Wochenplan mit den eigenen Aktivitäten erstellen</p> <p>Woran erkennt man in Deutschland, dass Sonntag ist ?</p> |
|---|--|

2.8.2 Wichtige Ereignisse im muslimischen Jahr

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Neujahr • Mohammeds Geburt | <p>Islamische Mitschüler berichten, wie sie das Neujahrsfest begehen</p> <p>Kennen lernen, wie das Neujahrsfest in verschiedenen islamischen Ländern begangen wird</p> <p>Traditionen und Bräuche an Neujahr</p> <p>Mohammeds Geburtstag ist am 12. <i>Rabi^l al-Awwal</i>, dem 3. Monat des islamischen Jahres</p> <p>Lehrererzählung: Legenden um Mohammeds Geburt</p> <p>Es ist ein volkstümliches Fest</p> <p>Darstellen der individuellen Feiern im Gespräch, als Rollenspiel, als Zeichnung</p> <p>Umzüge und Prozessionen anderer Religionen (z. B. Bittprozessionen, Fronleichnamsprozession)</p> |
|---|---|

**Islamunterricht
Jahrgangsstufe 3**

3.1 MUSLIMISCHE GEMEINSCHAFT

3.1.1 Familie

- Eltern und Kinder
- Großeltern
- Geschwister
- Verwandte

Von den eigenen Familienbeziehungen erzählen, sie im Rollenspiel bzw. bildnerisch darstellen
Von gemeinsamen Unternehmungen berichten, über damit verbundene Gefühle sprechen

3.1.2 Muslime unterstützen andere unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Glauben

- Familienmitglieder
- Nachbarn
- Freunde
- Mitschüler

Über eigene Erfahrungen sprechen, die man gemacht hat, als man selbst einmal geholfen hat
Gefühle, die man dabei hatte, ausdrücken (sprachlich, zeichnerisch, pantomimisch usw.)
Nachbarschaftsdienste
Engagement für Außenseiter und Problemkinder in der Klasse behutsam anbahnen
Einsatz für die Klassengemeinschaft als Klassensprecher, Streitschlichter usw.

3.2 ICH IM UMGANG MIT DER SCHÖPFUNG

3.2.1 Sulaimân (Salomo) im Tal der Ameisen

- Der Mensch muss auch auf das "kleine Leben" achten
- Grundsätze des Schutzes von Natur und Umwelt
 - Der Mensch ist nicht der Herr der Schöpfung
 - Nutzen und Schönheit gehören zusammen

Film "Die Ameisen als Waldpolizei"
Plakat "Spinnennetz" gestalten
Darstellung ökologischer Kreisläufe
Diareihen von ökologischen Ketten
Bittgebete für Erhalt von Phänomenen aus der Schöpfung formulieren
Beispiele von Gottes Schöpfung sammeln und einordnen, z.B. bunte Blätter im Herbst
Gedicht: Josef Guggenmos: "Ein Riese warf einen Stein"
Konkrete Verantwortung übernehmen, z. B. für Pflanzen, Tiere, Mitmenschen
Tiere im Koran

3.3 MIT GOTT SPRECHEN

3.3.1 Persönliches Gebet (*Du'â'*)

- Ich lerne kleine Bittgebete auswendig
- Ich bitte für jemanden
- Ich bitte jemanden für mich zu bitten
- Ich danke Gott
- Kleine Gebete begleiten mich durch den Alltag
- Ich bitte für Verstorbene

Persönliches Gebetbuch weiterführen
Gott um Vergebung bitten
Bittgebete

- beim Verlassen des Hauses
- während der Gebetswaschung
- bei besonderen Anlässen (im Anschluss an das rituelle Gebet, im Ramadan...)
- der Kranken und Reisenden

3.3.2 Rituelles Gebet (*Salât*)

- Gebet in der Gemeinschaft
- Dinge, die das Gebet ungültig machen
- Wenn ich beim Beten einen Fehler gemacht habe, ...
- Erleichterungen beim rituellen Gebet

Die Muslime, die zusammenleben, können eine Gebetsgemeinschaft sein, z. B.

- in der Familie
- in der Schule

Beim Beten in Gemeinschaft wählt man unter-

einander einen Gebetsleiter (*imâm*) aus

Was das Gebet ungültig macht:

- Ablenkungen,
- Dinge, die die rituelle Reinheit nehmen

Gebets-Erleichterungen: Verkürzung und Zusammenlegung von Gebeten auf der Reise, während der Krankheit, bei Zeitdruck oder Angst

Wir laden ein, beim Gebet zuzuschauen oder mitzumachen

3.3.3 Gott hört alle Menschen

- Alle Menschen sind miteinander verwandt
- Wir schließen alle Menschen in unsere Bittgebete mit ein
- Wir kommen zusammen zu Gebeten mit Schülern anderer Religionen

Mit Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften darüber sprechen, wie und warum sie beten

Bittgebete selbst formulieren

Gebete für ein bestimmtes Anliegen, z. B. für den Frieden

3.4 MENSCHEN IM DIENSTE DES ISLAM

3.4.1 Füreinander da sein, helfen, spenden...

- Die Zakat: Die Armensteuer (*zakâ*) ist die vierte Säule des Islam
 - Wortbedeutung und Sinn: Reinigung von Habgier und Egoismus
 - Regeln

Gründe finden, warum Gott Zakat als eine Pflichtabgabe auferlegt hat:

- Abbau von Missgunst und Neid
- Verantwortungsgefühl und Stärkung der Gemeinschaft

Gott belohnt die, die Zakat geben und Gutes tun im Diesseits und im Jenseits

Sich erkundigen, wie Eltern oder Verwandte Zakat bezahlen

Die Frage klären, wer Zakat gibt und wer Zakat bekommt

Zakat kann auch in Form von Nahrungsmitteln, Kleidern usw. gegeben werden

Beispiele aus der Sira oder der Sunna, wie zur Zeit Mohammeds Zakat eingesammelt und verteilt wurde

- Die Sadaqa: Die freiwillige gute Tat (*sadaqa*)
 - Sinn: freiwillig Gutes tun, abgeben und teilen
 - Voraussetzung für Sadaqa: Aufrichtigkeit und Bescheidenheit
 - Unterschied zwischen Zakat und Sadaqa

Gott will, dass die Menschen sich umeinander kümmern

Warum sollen Menschen anderen helfen?

Darüber nachdenken, was man selbst für andere tun kann z. B. etwas abgeben, eine Hilfestellung leisten, Danke sagen, freundlich lächeln

Erfahrungen beschreiben, wie einem selbst geholfen wurde

Darüber nachdenken, was Sadaqa ihren Wert nimmt

Hadithe über Sadaqa

3.4.2 Menschen im Dienste anderer Religionen

- Auch Angehörigen anderer Religionen sind Helfen und Spenden wichtig
- Mitschüler anderer Religionszugehörigkeit fragen, wie bei ihnen gespendet wird

3.5 MOHAMMED IN MEKKA

3.5.1 Mohammed ruft zum Glauben

- Mohammed wendet sich an seine Mitmenschen, prangert Unrecht an und ruft zum Islam
 - Freunde und Gegner Mohammeds unter den Mekkanern
 - Mohammeds Himmelsreise
- Beschreiben der damaligen Situation in Mekka
- Überlegen, wie die Mekkaner Mohammed aufgenommen haben
- Erzählen, wie Mohammed sich gegenüber den Mekkanern verhalten hat

3.5.2 Die erste Auswanderung

- Viele Muslime fliehen nach Äthiopien
 - Der christliche König von Äthiopien beschützt die Muslime
- Durch Musikeinsatz bei der Lehrererzählung kann die Stimmung bei der Flucht vermittelt werden
- Empathie: Was fühlen die Menschen? Was sind ihre Ängste und Gedanken? Was würdest du fühlen und denken, wenn du an einen Ort fliehen müsstest, den du gar nicht kennst?
- Tafelbild als Medium zur Verdeutlichung des gemeinsamen Marsches mit König als Ziel (Gedankenblasen zu einzelnen Figuren)
- Erzählung von der Diskussion zwischen dem christlichen König von Äthiopien und den muslimischen Flüchtlingen

3.6 WIR LERNEN DEN KORAN KENNEN

3.6.1 Ausgewählte Suren aus dem Koran

- Wir erfahren von der Bedeutung der Suren
- Die Sure auswendig lernen
- *al-Kauthar* (Sure 108)
 - Gott tröstet seinen Propheten
 - Vorgeschichte: Beleidigung des Gottesgesandten, weil er keine Söhne hatte
 - Pflicht, ein Gebet zu verrichten und sich bei Gott für seine Gaben zu bedanken
 - Töchter und Söhne sind gleichwertig

al-Kauthar ist ein Gewässer im Paradies, als Wasserbecken für die Gemeinschaft des Propheten

Weitere Bedeutung von *al-Kauthar* ist die Fülle des Guten: Was hat uns Gott gegeben? Wie können wir unsere Dankbarkeit ihm gegenüber zeigen?

Der Prophet und seine Gefährten erlitten in Mekka Not und Verfolgung (Verweis auf die *Sîra*)

Verweis auf das Opferfest
 - *al-Asr* (Sure 103)
 - Gott zeigt uns in dieser Sure den richtigen Weg, damit es uns im Dies- und Jenseits wohl ergeht
 - Dieser Weg ist charakterisiert durch
 - Glaube
 - Rechtschaffene Handlung
 - Gegenseitigen Aufruf zu Wahrhaftigkeit und Standhaftigkeit

Der Glaube zeigt sich in guten Taten

Vergleich des Lebens in Medina mit den Umständen vor der Botschaft Mohammeds: Götzendienerei, Sklaverei, Töten der jungen Mädchen

Brüderlichkeit zwischen Einwanderern (*muhâdschirûn*) und Helfern (*ansâr*)

Wenn die Gefährten des Propheten sich anschickten, Abschied voneinander zu nehmen, pflegten sie diese Sure zu rezitieren und sich dann die Hände zu schütteln

Die Verabschiedung szenisch darstellen

- *al-Fil* (Sure 105)
 - Vorgeschichte: Der jemenitische König Abraha greift die Ka'ba mit einer starken Armee an, Gott beschützt sein Haus
 - Gott ist allmächtig, der Untergang von Abraha geschah durch ein Wunder
 - Unrechtes Handeln kann zum eigenen Untergang führen

Geduld fällt uns leichter in der Gemeinschaft

Bilder malen von der Ka'ba, dem Elefanten und den Vögeln

Dieses Ereignis findet um die Zeit der Geburt des Propheten Mohammed statt, man nennt es das "Jahr des Elefanten"

3.6.2 Erste Begegnung mit dem arabischen Alphabet

- Am Beispiel des Wortes "Allah" erklären:
 - Arabisch wird von rechts nach links geschrieben
 - Die einzelnen Buchstaben werden in einem Wort verbunden

Kalligraphien betrachten, verschiedene Schriftarten vergleichen

Den eigenen Namen mit arabischen Buchstaben schreiben

Tafel mit allen arabischen Buchstaben aushängen

3.7 WIR HÖREN VON DEN PROPHETEN

3.7.1 Dâ'ûd (David)

- **Die Israeliten rufen nach einem starken König**
 - Goliath unterdrückt die Israeliten
 - Tâlût (Saul) wird König der Israeliten
 - Den Israeliten wird die Rückkehr der Bundeslade versprochen
 - Die Prüfung am Fluss
- **Der Kampf gegen Goliath**
 - Die Israeliten sind geschwächt
 - Dâ'ûd besiegt Goliath und wird König

Schilderung der Bedrängnis Israels durch Goliath und seine Truppen

Den Ruf nach einem starken König spielen

Herstellen eines Bilderfrieses zur Geschichte

3.7.2 Mûsâ (Moses)

- **Pharao hat die Macht**
 - Er sieht sich selbst als Herr über Leben und Tod
 - Er behandelt das Volk der Israeliten ungerecht
- **Mûsâs Kindheit und Jugend**
 - Die Mutter von Mûsâ fürchtet um das Leben ihres Jungen
 - Mûsâ wächst im Haushalt des Pharao und dessen Frau auf
 - Mûsâ erschlägt im Streit einen Mann und flieht nach Midjan

Gestalten einer Bildfolge (z. B. Wandfries, Karte, Leporello)

Darstellung der Macht des Pharao (z. B. mit Bildern, in einer Pantomime)

Erzählen der Geschichte aus der Perspektive der Unterdrückten

Erzählen von seiner Geburt und Rettung (z. B. aus der Sicht der Mutter)

Veranschaulichung mit Bildern aus Pharao-Palästen

Schilderung: Mûsâ hat Mitleid mit seinen Landleuten

- **Mûsâ wird von Gott gerufen**
 - Gott spricht zu Mûsâ
 - Er fordert ihn auf, Pharao zu ermahnen
 - Mûsâ hat Angst und erhält seinen Bruder Hârûn (Aaron) als Beistand

Erzählen der Geschichte von der Berufung des Mûsâ (z. B. aus der Rückschau)

Pantomimisches Darstellen des Schreckens und der Furcht des Mûsâ und seiner Stärkung und Ermutigung durch Gott, einen Kloß im Hals haben
- **Mûsâ tritt vor Pharao**
 - Er verkündet die Botschaft Gottes
 - Der Wettkampf mit den Magiern

Darstellen der Macht und Ohnmacht des Pharao (z.B. im Sprechspiel, mit Bildern und Symbolen)

Rollenspiel zu dem Wettkampf
- **Der Auszug der Israeliten aus Ägypten**
 - Mûsâ führt die Israeliten durch das Rote Meer und durch den Sinai

Erzählen der Geschichte aus der Sicht verschiedener Beteiligter

Darstellen der Konfliktsituation im Volk (z. B. in Sprechszenen)

Schilderung der Not und Bewahrung des Volkes Israel

Der Islam verbietet, andere zu unterdrücken

3.8 Menschen VERSCHIEDENER RELIGIONEN LEBEN ZUSAMMEN

3.8.1 Wichtige Ereignisse im Leben eines Muslim

- Geburt
- Beschneidung der Jungen

Was erzählen die Eltern über meine Geburt bzw. die Umstände?
 Lied: "Wie schön, dass du geboren bist"
 Eigene bzw. fremde Erfahrungen mit der Beschneidung äußern
 Lehrererzählung/Koranübersetzung zur Bedeutung der Beschneidung
 Beschneidungsrituale/-traditionen in verschiedenen islamischen Ländern
 Bild: So wird ein Junge zur Beschneidung gekleidet

3.8.2 Wichtige Ereignisse im Leben von Menschen anderer Religionen

- Taufe
- Erstkommunion

Vorwissen äußern
 Symbolische Bedeutung der Taufe
 Traditionen und Rituale bei der Taufe
 Bedeutung der Erstkommunion klären
 Nichtmuslimische Klassenkameraden interviewen

3.8.3 Wir lernen die Grundzüge anderer Religionen kennen

- Judentum

Die Exodusgeschichte hören und bildnerisch darstellen, aus der Sicht eines Israeliten nacherzählen, szenisch nachspielen usw.
 Vorlesegeschichte zum Pessachfest (Fest des Auszugs aus Ägypten, Fest der ungesäuerten Brote)
 Bilder vom Leben einer jüdischen Familie betrachten, dabei Zeichen (er-)kennen und deuten, die an Gott erinnern
 Jüdische Lieder hören
 ʿÎsâ (Jesus)wuchs im jüdischen Glauben auf und lebte als Jude

Islamunterricht

Jahrgangsstufe 4

4.1 IN GEMEINSCHAFT LEBEN

4.1.1 Muslimische Gemeinschaft (*Umma*)

- Gemeinschaft aller Muslime auf der Welt
- Beratung als Grundlage für Entscheidungen (*schûrâ*)

Kartenarbeit: Wo auf der Welt leben Muslime?
 Einen Brief an eine muslimische (Partner-)Schule schreiben;
 Kennenlernen des Koranverses, auf dem die Schura beruht;
 Kalligrafie dazu

4.1.2 Muslime leben in Deutschland

- Muslime achten die Rechtsordnung der Gemeinschaft, in der sie leben
- In Deutschland gibt es für das Zusammenleben von Menschen verbindliche Regeln, die für alle Bewohner des Landes gelten

Begründung aus Koran, Sunna (Vertrag von Medina) und der Geschichte des Islam

Regeln für das Zusammenleben von Menschen kennen lernen (z. B. Menschenrechte, Grundgesetz, Bayerische Verfassung)

Überlegen, welche Rechte Kinder haben;
 Vorstellen der UN-Kinderrechtskonvention und des § 1631 Abs. 2 BGB:

Recht auf gewaltfreie Erziehung:

- Schutz vor Körperstrafen
- Schutz vor seelischen Verletzungen

- Der Staat garantiert diese Rechte auch für Minderheiten und fordert von allen Bewohnern, dass sie sich daran halten

Beispiele: Religionsfreiheit, religiöse Gebäude

Toleranz, gegenseitiges Verständnis, Information als Voraussetzung

Möglichkeiten der aktiven Umsetzung:

- Tag der offenen Tür in der Moschee
- Christen und Muslime besuchen sich gegenseitig
- Friedliche Lösung von Konflikten

- Was wir als muslimische Schüler zu einem friedlichen Miteinander beitragen können

Regeln für das Zusammenleben in der Schule und in der Klasse aufstellen oder besprechen; z. B.

- Schulverfassung
- Klassenverfassung
- Verhaltensregeln für Kinder in Schule und Alltag, z. B.
 - nicht stehlen und nicht lügen
 - nicht Schwarzfahren
 - pünktlich und zuverlässig zum Unterricht erscheinen
 - den Unterricht nicht stören, sich an eine Redeordnung halten
 - bei Probearbeiten nicht mogeln
 - sich an Regeln halten, die das Zusammenleben in Klasse und Schulgemeinschaft erfordern
 - einen Schiedsspruch (Fußball, Konfliktmediatoren an der Schule...) akzeptieren
 - Angehörige des anderen Geschlechts gleich und gerecht behandeln
 - einem anderen in seinem Recht, aber nicht im Unrecht beistehen

4.2 WIR BEGEGNEN DEN GRENZEN DES MENSCHLICHEN LEBENS

4.2.1 Gesundheit und Krankheit

- Krankheiten sind Prüfungen, aber keine Strafen Gottes
- Gott erhört Bittgebete von Kranken

Welchen Menschen müssen wir mit Gebet und Tat besonders helfen?
Beispiele für Barmherzigkeit aus allen Religionen;
Dankgebet für Gesundheit verfassen

4.2.2 Leben und Tod

- Der Tod als Ende und Anfang
- Die Zeit im Grab
- Auferstehung und ewiges Leben
- Glaube und rechtes Leben als Weg zum Paradies

Schülererfahrungen über Begegnungen mit dem Tod, z. B. auch von einem Lieblingstier;
Rituale bei Beerdigungen in den Weltreligionen;
Besuch verschiedener Friedhöfe und Entdecken von Unterschieden und Gemeinsamkeiten;
Besuch eines muslimischen Gräberfelds;
Text und Bildcollage: Wie ich mir das Leben nach dem Tode vorstelle;
Koran: Gott schafft aus dem Lebendigen das Tote und aus dem Toten das Lebendige;
Kreisläufe darstellen

→ EvR 4.2

4.3 MIT GOTT SPRECHEN

4.3.1 Persönliches Gebet (*Du^câ'*)

- Ich werde älter – haben sich meine Gespräche mit Gott verändert?
- Gemeinsam Gott um Hilfe bitten, wenn es Streit gegeben hat
- Warum sich nicht alle Bitten erfüllen, die die Menschen an Gott richten...
- Propheten im Koran haben auch nach Gott gerufen...
- Ich denke an Gott (*dhikr*)
- Ich lobpreise Gott (*tasbîh*)
- Ich lerne, mich ganz auf das Gebet zu konzentrieren

Persönliches Gebetbuch weiterführen;
Bittgebete aus dem Koran, die auf bestimmte Propheten zurückgehen: Noah, Abraham, Josef, Moses, Jonas

Gemeinsam darüber sprechen

- was wäre, wenn sich alle Bitten erfüllen würden, die die Menschen an Gott richten
- was die Menschen von Gott erwarten
- was Gott von den Menschen erwartet

Die „schönsten Namen“ Gottes (*al-asmâ'ul-husnâ*)

Überlieferte und freie Ausdrucksformen für das Gebet;
Formen religiöser Kunst (z. B. in Musik, Architektur, Tanz ...);
Atmosphäre für das Gebet schaffen (Klangraum, Duft, Farben...)
Schweigen/Stille können mehr „sagen“ als reden...
Sprachlos sein...

Eigene Gebetsketten herstellen: 33 oder 99 Holzperlen (oder andere Materialien) auf eine Schnur oder ein Lederband ziehen;
Andachtsraum in der Schule einrichten

Das Pflichtgebet (*salâtu-l-fard*) und die freiwilligen Zusatzgebete (*salâtu-sunna*);

Besondere freiwillige Gebete:

- das „ungerade“ Gebet (*salâtu l-witr*)
- das „Ramadan-Gebet“ (*salâtu t-tarâwîh*)
- das Gebet nach dem Betreten der Moschee (*at-tahiyatu l-masdschid*)
- das Totengebet (*salâtu l-dschanâza*)
- das Festtagsgebet (*salâtu l-^cid*)

4.3.2 Rituelles Gebet (*Salât*)

- Ich unterscheide zwischen Pflichtgebeten, empfohlenen Gebeten und freiwilligen Gebeten
- Ich lerne das Tarâwîh-Gebet im Ramadan kennen
- Ich lerne die beiden Fest-Gebete kennen
- Ich lerne das Freitagsgebet kennen

- Wir hören den Gebetsruf
- Verhaltensregeln für das Gebet in der Moschee und ihre Begründung
- Beten kann man überall

- das Gebet in der Notlage (*salātu l-hâdscha*)
- das Reuegebet (*salātu t-tauba*)

Besuch von Predigt und Gebet in der Moschee;
Gemeinsames Freitagsgebet in der Schule;

Verhaltensregeln in der Moschee kennen lernen und besprechen:

- Dem von rechts Kommenden Vorrang geben
- nicht vor einem Betenden stehen oder entlang laufen
- sich in die Gebetsreihe eingliedern
- Lärm und sonstige Störungen vermeiden ...

Beten in der Natur : „Gott hat die Erde zu einer Moschee gemacht“

Eigene Gebetsteppiche herstellen (alternative Materialien und Formen der handwerklichen Gestaltung)

Gespräch/Geschichte: „Schwierigkeiten“ mit dem Gebet, keine Lust haben, am Morgen nicht aufstehen wollen, sich gezwungen fühlen...

4.3.3 Gott hört alle Menschen

- Wir lernen die Merkmale eines Gebets kennen
- Wir nehmen Gäste mit in die Moschee

Gemeinsam überlegen, woran man ein Gebet - auch in anderen Religionen - erkennt:

- Sprache
- Körperhaltungen und -bewegungen
- besondere Handlungen
- besondere Gegenstände

Gesang als Form des Gebets oder der Andacht;
CD mit gregorianischen Gesängen;
Wie „funktioniert“ oder „wirkt“ ein Gebet?
Arbeiten und Lernen als Formen des Gebets

Wir erläutern Gästen die Funktionen einer Moschee und nehmen Rücksicht

4.4 DIE WALLFAHRT

4.4.1 Das islamische Jahr

- Orientierung am Lauf des Mondes
- Beginn der Zeitrechnung: Auswanderung nach Medina

Eintrag an der Fleece-Wand (Mohammeds Eintreffen in Medina)

Der Halbmond als Zeichen der islamischen Zeitrechnung

4.4.2 Der Hadsch - die fünfte Säule des Islam

- Der Hadsch in der Zeit vor dem Islam

Lehrererzählung:

- Es waren 360 Standbilder um die Ka'ba aufgestellt
- Der Hadsch als Markt
- Mohammed reinigt die Ka'ba nach seiner Rückkehr nach Mekka

- Die Merkmale des Hadsch
- soziale und religiöse Erfahrungen, die mit dem Hadsch verbunden sind
- Die Abschiedswallfahrt Mohammeds

Gott hat den Muslimen die Pilgerfahrt nach Mekka wenigstens einmal im Leben zur Pflicht gemacht

Millionen von Menschen versammeln sich, um Gott gemeinsam zu dienen;
Die Pilger erfahren, dass sie vor Gott gleich sind
Wer zur Ka^ʿba pilgert, fühlt sich mit dem Propheten und allen Muslimen verbunden;

Die Schüler erfahren, wie der Hadsch verrichtet wird (Filme, Fotos, Dias...):

- Reinigung
- Anlegen des Pilgergewands = Anfang des Wehezustands (*Ihrām*)
- *Labbaik Allāhumma labbaik!* Ich bin zu dir gekommen, O Gott, Dir zu dienen!
- Sieben Umrundungen der Ka^ʿba (*at-tawāf*)
- Lauf zwischen den Hügeln *Safā* und *Marwa*
- Das Stehen vor Gott in *ʿArafāt*

Die Schüler erkundigen sich bei einem Pilger/einer Pilgerin nach seinen/ihren Erlebnissen beim Hadsch

4.4.3 Wallfahrten in anderen Religionen

- Jerusalem, Rom ...
- Wallfahrtsorte in der Nähe des Schulortes

Auch Christen pilgern zu zentralen Stätten ihrer Religion;
Gemeinsames Projekt: Pilgerfahrt im Islam und in christlichen Konfessionen

4.5 MOHAMMED IN MEDINA

4.5.1 Die zweite Auswanderung (*Hidschra*)

- Die Muslime finden in Medina Schutz und eine neue Heimat
- ^ʿAlī vereitelt das Mordkomplott gegen Mohammed
- Mohammed und Abū Bakr entkommen ihren Verfolgern
- Mohammed beauftragt ^ʿAlī, die anvertrauten Güter der Mekkaner zurückzugeben
- Das erste Jahr der islamischen Zeitrechnung beginnt

Wiederholung und Anknüpfung an die erste Auswanderung; diesmal Medina als Lichtblick und Ziel
Bilder von Medina zeigen
Hineinversetzen in die Situation der Muslime zu der Zeit: Geschichten von Verfolgungen;
Eine Taube und eine Spinnen beschützen Mohammed und Abū Bakr vor ihren mekkanischen Verfolgern

4.5.2 Die Gemeinschaft entsteht

- Die Bewohner Medinas nehmen die Flüchtlinge aus Mekka in ihren Häusern auf
- Menschen verschiedener Religionen einigen sich auf ein friedliches Zusammenleben
- Der Bau der Moschee von Medina

Unterrichtsgespräch: Was fühlen die Muslime nun? Bedeutung von neuer Heimat für die Menschen; evt. Flüchtlingskinder von Deutschland als neue Heimat erzählen lassen;
Wie ist es bei uns in der Schule? Collage mit Ländern und Religionen in der Schule;
Lied über Frieden und Miteinander;
Symbolischen Weg zusammen zurücklegen im Klassenzimmer;
Bildeinsatz von Mekka mit Pilgern (Gegenwartsbezug aufbauen)

4.6 WIR LERNEN DEN KORAN KENNEN

4.6.1 Ausgewählte Suren aus dem Koran

Wir erfahren von der Bedeutung der Suren und lernen sie auswendig:

- *al-Kâfirûn* (Sure 109)
 - Wir glauben an Gott, den Einzigen
 - Jeder soll seinen Glauben haben: Muslime leben nach ihrem Glauben, respektieren aber auch den Glauben anderer

- *an-Nasr* (Sure 110)
 - Verweis auf die Abschiedspilgerfahrt
 - Ohne die Hilfe Gottes gibt es keinen Erfolg
 - Auch im Augenblick des Erfolgs erinnert uns Gott daran, um Vergebung zu bitten
 - Dankbarkeit Gott gegenüber drücken wir aus, indem wir Gott lobpreisen

- *al-Mâ'ûn* (Sure 107)
 - Bedeutung des wahren Gottesdienstes:
 - Glaube
 - Praktische, hilfreiche Liebe für die Bedürftigen
 - Aufrichtigkeit bei der guten Tat

Vorgeschichte: Die Gegner Mohammeds behaupten, sie würden der Tradition Abrahams folgen und brauchen deshalb an den Gottgesandten nicht zu glauben

Dialog zwischen den Muslimen und den Gegnern Mohammeds nachspielen

Es gibt keinen Grund, warum wir irgend jemanden wegen seines Glaubens gering schätzen dürften

Die Sure *an-Nasr* ist die letzte als Ganzes übermittelte Sure

Das vorbildliche Verhalten des Propheten nach der Rückkehr nach Mekka

Gott vergibt, der Prophet und seine Gefährten vergeben - warum ist Vergebung so wichtig?

Überlegen, warum wir Bedürftigen helfen

Beispiele, wie wir Bedürftigen helfen können

Wir müssen darauf achten, im Gebet nicht nachlässig zu sein

Die edelste Form von Tugend ist die Liebe zu Gott, die uns bewegt, Bedürftigen zu helfen bzw. sie zu speisen

Klanglich gestaltetes Koranlesen;
CD mit *Tadschwid*-Koranrezitation

4.6.2 Die im Koran genannten heiligen Schriften anderer Religionen

- Der dritte Glaubensartikel ist der Glaube an die Bücher Gottes:
 - Die Schriften Ibrâhîms (Abrahams)
 - Die Thora des Mûsâ (Moses)
 - Die Psalmen des Dâ'ûd (David)
 - Das Evangelium des 'Îsâ (Jesus)
 - Die Schriften Ibrâhîms sind verloren gegangen
 - Der Koran sagt uns, dass die Menschen die verbliebenen Bücher verändert und Hinzufügungen darin vorgenommen haben

Ausgewählte Stellen im Koran, die auf die Heiligen Bücher verweisen, z. B.

- 5:44 - 46
- 57:27

Vorstellen von Beispielen für Bücher anderer Religionen

4.6.3 Wir erweitern unsere Kenntnisse über das arabische Alphabet

Fortsetzung der in der Jahrgangsstufe 3 erworbenen Grundkenntnisse (s. 3.6.2)

4.7 WIR HÖREN VON DEN PROPHETEN

4.7.1 Ibrâhîm (Abraham)

- Ibrâhîms Kindheit und Jugend
 - Ibrâhîms Vater stellt Götzenbilder her
 - Ibrâhîm sucht und findet Gott
 - Ibrâhîm wird angeklagt, in den Ofen geworfen und gerettet
- Ibrâhîm im Tal von Mekka
 - Hâdschar, Ismâ'îl (Ismael) und die Zamzamquelle
 - Ibrâhîm und Ismâ'îl bauen die Ka'ba
 - Ibrâhîm wird schwer geprüft (Opferszene)
- Ibrâhîm ist der Urvater vieler Propheten
 - Ibrâhîms Nachkommen
 - Ibrâhîms Lehre: Gerechtigkeit und Sicherheit
 - Juden, Christen und Muslime berufen sich auf Ibrahim

Den Streit zwischen Ibrâhîm und seinem Vater spielen;
Erstellen einer Bildfolge zur Suche von Ibrâhîm

Ausdrücken der Empfindungen Ibrâhîms

Nachgestalten der Suche Hâdschars (Hagar);
Ein Bild von den Orten und Ereignissen gestalten

Erzählen unter der Perspektive des absoluten Gottvertrauens Ibrâhîms und der Ablehnung eines Menschenopfers - mit Ausblick auf das Opferfest

Einen Stammbaum erstellen mit Ibrâhîm, Ismâ'îl (Ismael) und Ishâq (Isaak), Ja'qûb (Jakob), Jûsuf (Joseph), Mûsâ (Moses), Dâ'ûd (David), 'Îsâ (Jesus) ...

4.7.2 'Îsâ (Jesus)

- **Maryam(Maria)**
 - Herkunft und Charakter Maryams
 - Die Ankündigung der Geburt 'Îsâs
- **'Îsâ wird geboren**
 - Die schwere Zeit für Maryam
 - 'Îsâ spricht in der Wiege
 - Wundertaten 'Îsâs
- **'Îsâs Leben und Tod**
 - 'Îsâs Jünger
 - Das Tischwunder
 - Gott nimmt 'Îsâ zu sich
- **'Îsâs Lehre**
 - Der Gesandte Gottes ruft auf zum Glauben und zum rechten Handeln

Erzählen nach Sure 3:35ff. und Sure 19

4.8 MENSCHEN VERSCHIEDENER RELIGIONEN LEBEN ZUSAMMEN

4.8.1 Zusammenfassende Kenntnisse über den Islam

- Die fünf Säulen des Islam
 - Glaubensbekenntnis
 - Gebet
 - Fasten
 - Armensteuer
 - Wallfahrt

Zusammenfassende Wiederholung anhand von Fallbeispielen;
Wiedergabe von auswendig Gelerntem, Erfahrungsberichten usw.;
Schüler arbeiten in Gruppen, die sich jeweils vertieft mit einer Säule bzw. einem Glaubensartikel befassen

- Die sechs Glaubensartikel des Islam
 - Der Glaube an Gott
 - Der Glaube an die Engel
 - Der Glaube an die Schriften
 - Der Glaube an die Propheten
 - Der Glaube an den Jüngsten Tag
 - Der Glaube an die Bestimmung

sen;
 Ein Plakat gestalten, das alle wichtigen Informationen enthält und zusätzlich erklärend bildnerisch ausgestaltet wird;
 Präsentation und Erläuterung des Ergebnisses vor der Klasse;
 Ausstellen der Plakate im Schulhaus;

4.8.2 Wichtige Ereignisse im Vergleich der Religionen

- Geburt
- Eheschließung
- Beerdigung

Interview mit Mitschülern verschiedener Religionen: "Wie werden Geburt, Heirat, Beerdigung in deiner Familie gefeiert/begangen?"
 Unterscheidung: verschiedene Religionen haben verschiedene Bräuche, Traditionen, Ansichten;
 Lehrer ergänzt ggf. mit Sachinformationen/-material;
 Unterschiedliche Symbolik klären;
 Gruppen arbeiten parallel zum Thema: "So sieht eine muslimische (christliche, jüdische) Geburtsfeier/Hochzeit/Beerdigung aus";
 Präsentation der Ergebnisse in einer Ausstellung;
 Interkultureller Dialog mit katholischem/evangelischem Religionsunterricht;

4.8.3 Wir lernen die Grundzüge anderer Religionen kennen

- Christentum

Inhaltliche Aspekte:
 ➤ Schöpfungsgeschichte
 ➤ Sündenfall (Wiederholung)
 ➤ Jesus (ʿĪsâ) wuchs als Jude auf (Vorwissen!)
 ➤ Er ist der Sohn Gottes und starb am Kreuz, um die Menschen von ihren Sünden zu erlösen;
 ➤ Die Christen warten auf seine Rückkehr, den Jüngsten Tag, das Gericht und das Paradies

Methoden:
 Aktualisierung von Vorwissen
 Lehrerzählung
 Film zum Leben Jesu
 Szenische Darstellung von prägnanten Situationen, z. B. eines Wunders; der Versuchung Jesu durch Satan in der Wüste, der Demütigung Jesu vor der Kreuzigung usw.;
 Klären der Symbolik